

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60  
Einzelnummer 10 ¢  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schreibleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢  
Reklame-Stelle 45 ¢, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr 172

Gründet 1827

Mittwoch, den 27. Juli 1927

Sernspracher Nr. 29

101. Jahrgang

### Tagespiegel

Im österreichischen Nationalrat fand die Aussprache über die Wiener Revolte statt.  
Die Reichsregierung wird auf das letzte belgische Memorandum keine schriftliche Antwort mehr erteilen.  
Der „Intransig.“ führt aus, Frankreich müsse an der Ueberschuld Deutschlands am Kriege festhalten, um damit das Recht der Sanktionen zu haben.  
Die preussische Regierung hat das Rücktrittsgefuhr Hürjings genehmigt.  
Das englische Oberhaus hat die Gewerkschaftsvorlage angenommen. Das Unterhaus wird die daran vorgenommenen Änderungen am Donnerstag prüfen.

### Die Lehren der deutschen Bilanz 1926

Das Statistische Reichsamt hat kürzlich in einer Veröffentlichung über die Zahlungsbilanz der drei Länder Deutschland, England und Vereinigte Staaten beherzigenswerte Fingerzeige gegeben, wozu die Dinge führen müssen, wenn die deutsche Zahlungsbilanz weiter die Entwicklung nimmt, die sie in den letzten Jahren aufzeigte.  
Die Bilanz des deutschen Warenhandels mit dem Ausland schloß im Jahr 1926 auf der Ausfuhrseite wie der Einfuhrseite ziemlich gleichmäßig mit rund zehn Milliarden Reichsmark ab. Die deutsche Handelsbilanz war also praktisch ausgeglichen. Das war aber nur ein besonderer Glücksfall, die Auswirkung des langwierigen englischen Kohlenstreiks von 1926. Während wir im Jahr 1925 aus einer Steinkohleneinfuhr von 143 und einer Ausfuhr von 276 Millionen Reichsmark einen Ausfuhr-Überschuß an Steinkohlen von 133 Millionen Mark erzielten, brachte uns das Jahr 1926 bei 60 Millionen Einfuhr und nicht weniger als 620 Millionen Ausfuhr den außerordentlichen Ausfuhr-Überschuß von 560 Millionen Mark. Da der Kohlenstreik nicht nur die englische Kohlenausfuhr lähmte, sondern auch anderen Industrien Großbritanniens erhebliche Schwierigkeiten schuf, so profitierte unser Außenhandel auch noch auf sonstigen Gebieten von dieser Lage.  
Natürlich war vorauszu sehen, daß der englische Streik nicht ewig dauern werde. Schon in den ersten fünf Monaten 1927 stand im Warenhandel der Einfuhr von 5,5 Milliarden eine Ausfuhr von nur 4 Milliarden Reichsmark gegenüber. Unser Ausfuhrüberschuß an Steinkohlen ging von 49 Mill. Mark im Dezember 1926 Schritt für Schritt auf 32 Millionen im Mai 1927 zurück.  
Da unsere Ausfuhr heute wesentlich kleiner ist als unsere Einfuhr, so reicht der Ausfuhrerlös nicht aus, um die Einfuhr zu bezahlen. Den Fehlbetrag, der bei unserer Rechnung verbleibt, müssen wir in anderer Weise decken. Für reiche Länder hält das nicht schwer. Amerika hat aus dem Kapitalismus, die es im Ausland unterbrachte, so enorme Zinseinnahmen, daß es sich allenfalls weit über seine Ausfuhr hinaus eine üppige Einfuhr gestatten könnte, ohne deshalb ärmer zu werden. Es würde den etwaigen Einfuhrüberschuß bequem aus seinen Zinsen bezahlen. Nicht ganz so günstig, aber immerhin noch sehr vorteilhaft ist England, das als Bankier, Zwischenhändler und Spediteur der Welt gewiß nicht mehr so konkurrenzlos, doch nach wie vor ein Zins- und Frachteinnehmer und Großhandelsgewinnler so angesehen, daß es sich in bestimmten Grenzen sehr wohl eine passive Handelsbilanz zu erlauben vermag. Ganz anders sieht es mit Deutschland. Wir haben nach der rückblickslosen Wegnahme des deutschen Privateigentums im Weltkrieg gegenwärtig nur ganz unwesentliche deutsche Kapitalanlagen im Ausland, so daß die Zinseinnahmen daraus praktisch gar nicht in Betracht kommen. Unser internationaler Großhandel und unser internationaler Frachtgeschäft bauen sich erst allmählich wieder auf, und ihre Gewinne sind zunächst nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Damit aber der Schwereitungen nicht genug! Wir haben ja nicht bloß den Einfuhrüberschuß unseres Außenhandels zu bezahlen, sondern daneben auch die Milliardenbeträge des Dawesplans und die Zins- und Tilgungsraten aller der Auslandsanleihen, die in den letzten Jahren nach Deutschland hereingeströmt sind. Wo kommt das Geld für all diese Zahlungszwecke her? In der Hauptsache erfüllen wir unsere Zahlungsverpflichtungen an das Ausland praktisch heute nur dadurch, daß wir immer neue Auslandskredite aufnehmen. Wir bezahlen die alten Schulden durch frischen Pump. Und die Wissenschaft hat auch einen wunderschönen Namen dafür: „Geborgt aktive Zahlungsbilanz“.  
Die Gefahren dieses Systems sind offenkundig. Vor allem treten sie bei den kurzfristigen Auslandskrediten hervor. Wenn uns das Ausland langfristige Anleihen für fest bestimmte produktive Zwecke gewährt, so haben wir an sich nichts dagegen; wir wissen, daß das Geld in unseren Betrieben zu unserem Vorteil arbeitet; rechtzeitig genug können wir uns auf die Rückzahlung einrichten. Ganz anders aber ist es bei den kurzfristigen Auslandsgeldern. Ihre Verwendung ist unkontrollierbar. Nur teilweise werden sie produktiv benutzt; in recht ansehnlichen Posten fließen sie jedoch, gerade in den letzten Monaten vor dem großen Effektentzug, dem Börsenspiel als Betriebskredit zu, und in ziemlich weitem Ausmaß dienen sie, auch heute noch, zur Bezahlung einer Einfuhr von mehr oder weniger entbehrlichen Verbrauchsgütern. Fast bedenklicher noch als der vielfach zweifelhafte volks-

## Die Tübinger Jubelfeier

### Der Fackelzug

Tübingen, 26. Juli. Den Abschluß des ersten Festtags des Universitätsjubiläums bildete der Fackelzug der Studentenenschaft. Dazu hatte die Feuerwerkskörperfabrik Wilh. Fischer AG. in Cleebronn einige tausend Fackeln sowie ein großartiges Feuerwerk gestiftet. Der riesige Zug nahm in der Rauterstraße Aufstellung. Unter Borantritt einer Musikkapelle zogen die Studenten, nach Verbindungen geordnet, um 9 Uhr am Universitätsgebäude, wo die Ehrengäste und die Professorenhaft Aufstellung genommen hatten, vorbei, zum Rathausplatz, der Redarhalde entlang und durch die Platanenallee zur Festwiese hinter dem Uhlensbad, wo nach gemeinsamem Gesang die Fackeln zusammengeworfen wurden. Tausende und abertausende Menschen erfreuten sich an dem wundervollen Schauspiel.

### Besichtigungen

Auch dem heutigen zweiten Festtag des Universitätsjubiläums war ein prachtvolles Wetter beschieden. Die Vormittagszüge brachten neue Menschenmassen, vor allem aus der Umgebung, nach Tübingen. Der Vormittag war ausgefüllt durch eine Reihe von Sonderveranstaltungen und Führungen, die teilweise nebeneinander herliefen, so daß sich die Festgäste mehr verteilten. Von 9 Uhr ab waren die verschiedenen Universitätsinstitute zur Besichtigung freigegeben. Die Besuche galten zunächst dem Studentenheim, der Universitätsbibliothek, dem historischen Institut, verschiedenen weiteren Instituten der naturwissenschaftlichen und der medizinischen Fakultät, der neuen Kinderklinik, der Augenklinik und dem Institut für ärztliche Mission.

Um 9.30 Uhr fanden sich die Musikfreunde zu einem musikalischen Morgenkonzert im großen Saal des Universitätsmusikinstitutes zusammen. Die Leitung hatte Universitätsmusikdirektor Dr. Hasse. Besonderem Interesse begegneten die reissportlichen Veranstaltungen mit Musik im Universitätsinstitut unter Leitung des Universitäts-Stallmeisters, Major a. D. Ernst Friß.

### Frühschoppen auf Hohen-Tübingen

Am 11 Uhr trafen sich die Ehrengäste, die Dozenten und vor allem die Studenten zu einem allgemeinen Festfrühschoppen auf Schloß Hohen-Tübingen. In Scharen zogen die Gäste zum Schloß hinauf, wo sich ein herrlicher Blick auf die Berge der Alb bot. Auf dem Schloßhof hatten an aufgestellten Tischen die Studenten Platz genommen. In dem neben dem Hof gelegenen feilich hergerichteten Ritterfalsal nahmen die Dozenten und die Ehrengäste Platz. Anwesend waren auch Staatspräsident Dr. Bazille und die Minister Bolz, Dr. Benerle und Dr. Dehlinger, ferner Reichsminister a. D. Dr. Bell, Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, Herzog Wilhelm von Urach, General der Inf. Reinhardt und Kirchenpräsident Dr. v. Merz. Von der Galerie aus sahen die Damen dem frohen Treiben zu. Unter dem schneidigen Kommando des 1. Alta-Vorsitzenden stud. Hipp nahm der Frühschoppen einen prachtvollen Verlauf. Mit besonderer Begeisterung wurde das Lied „Freiend mit viel schönen Reden“ gesungen. Bei der Strophe „Eberhard der mit dem Barte, Württembergs gekiebter Herr“, erhoben sich die Anwesenden spontan von ihren Plätzen. Professor Dr. Uhlia begrüßte die Gäste und die Studenten im Namen des Rektors. Im Namen der Studentenenschaft sprach der 2. Alta-Vorsitzende, stud. Magenau, der mit einem Hoch und dem Reiben eines Salamanders auf Tübingen und seine Bevölkerung schloß. Mit dem Truch- und Kampfsied der Studenten, „Burshen heraus“, war der Frühschoppen gegen 1 Uhr zu Ende.

Vom Reichspräsidenten von Hindenburg und Minister Dr. Stresemann sind Glückwünsche eingegangen. Staatsminister a. D. Dr. v. Köhler ist von der Universität Kofod anlässlich des hiesigen Jubiläums zum Dr. jur. h. c. ernannt worden.

wirtschaftliche Effekt jener Auslandsgelder ist die Ungewißheit ihrer Rückzahlungstermine. Wie ein Damokles-Schwert schwebt über unserem Geldmarkt jederzeit die fatale Möglichkeit unerwarteter stärkeren Abflus der Auslandskredite. Was wir heute in mühsamer Arbeit wirtschaftlich aufbauen, kann dadurch täglich aufs neue gestört werden.

Es ist nicht leicht, bei diesem Sachverhalt bestimmte Maßnahmen zu empfehlen. Das Eingreifen des Staats in die Wirtschaft würde keinen Nutzen stiften. Was der Staat tun kann, wäre, eine der Vernunft entsprechende Abänderung des Dawesplans zu verfechten, außerdem der unsichrige Abschluß von Handelsverträgen.

Im übrigen aber zur wirklichen Besserung unserer Handels- und Zahlungsbilanz und zur Festigung unserer Stellung in der Weltwirtschaft: mehr freiwillige Disziplin des einzelnen! Ein Kohlenstreik in England oder ein anderer Zwischenfall irgendwo dort draußen nützt uns nur vorübergehend; auf die Dauer hilft uns allein die von uns selbst bewiesene Tüchtigkeit und Befonnenheit. Mehr Sparsinn, um Auslandsgelder allmählich entbehrlich zu machen, mehr Zielbewußtsein in der Ausfuhr, aber auch mehr Selbstbewußtsein in der Einfuhr! Hier kann auch der Konsument etwas fürs Wohlergehen der Allgemeinheit tun. Unser Verbrauch ausländischer Luxuswaren und Genussmittel wächst gegenwärtig bedenklich an. Ausländische Weine, Früchte, Modewaren, Automobile überfluteten unseren Markt, um des fremden Namens willen vom Käufer bevorzugt, obwohl deutsches Erzeugnis genau so gut und wohlfeil zu haben ist. Deutsche Winzer, deutsche Gärtner, deutsche Fabrikanten leiden schwer unter solcher Gedankenlosigkeit, die dem deutschen Arbeiter das Brot, dem deutschen Geldmarkt nicht unbeträchtliche Zahlungsmittel entzieht und unsere Zukunft törichterweise mit Schulden belastet. Die Reichsregierung kann kaum etwas dagegen tun. Einfuhrzölle und Zoll-erhöhungen gegen entbehrliche Auslandsware würden ihre Antwort in Gegenmaßnahmen des Auslands finden, die den ohnehin schon engbegrenzten Exportmarkt unserer Produktion noch mehr einengen. Etwas anderes ist aber die Stellungnahme unserer Konsumenten, die niemand zum Verbrauch von Auslandswaren zwingen kann, wenn sie deutschem Erzeugnis — deutschen Weinen, deutschen Früchten, deutscher Mode, deutschen Kraftfahrzeugen — den Vorzug geben.

### Abwälzung der Schullasten in Württemberg

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:  
In letzter Zeit tauchen in der Presse und auf den Rathäusern wieder die bekannten und schon häufig widerlegten Klagen auf über angeblich ungerechte Behandlung der Gemeinden durch den Staat bei der Verteilung der Schullasten. Dabei können die Darstellungen teilweise sogar den Anschein erwecken, als hätte der Staat die ganzen Schullasten auf die Gemeinden abgewälzt. Es ist daher Anlaß gegeben, wieder einmal in dieser Beziehung die Wahrheit festzustellen:

Der Gesamtaufwand an Lehrerbezügen betrug nach dem Stand vom 1. April

1914 (Mark)	1926 (Reichsmark)	Steigerung um
25 078 200	42 180 200	68 v. S.
Hieron Anteil des Staats		
8 246 700	18 793 100	128 v. S.
Anteil der Gemeinden		
16 831 500	23 387 100	39 v. S.

Zu der angegebenen Staatsleistung mit 18 793 100 RM. kommt noch hinzu und am Gemeindeanteil von 23 387 100 Reichsmark geht noch ab ein Betrag von 2 000 000 RM., die der Staat anlässlich der Uenderung der Schullastenteilung seit 1925 für Beiträge an bedürftige Gemeinden zur Besoldung der Lehrkräfte ausgeworfen hat. Auch die Höhe der Ruhegehalts, Sterbenachgehals und Pensionen ist erheblich gestiegen, nämlich auf die genannten Stichtage berechnet allein bei den Volksschulen von rund 2 000 000 Mk. auf rund 5 430 000 Reichsmark; diese Leistungen trägt der Staat allein.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei den Angriffen auf die Regierung in dieser Sache die Steigerung der Lehrerbezüge seit 1924 völlig außer Acht gelassen wird. Davon rührt aber in vielen Gemeinden die Ausgabeerhöhung her, nicht von der Umwälzung der Schullasten auf die Gemeinden. Dieser Umstand ist bei einem Vergleich der früheren mit den jetzigen Gemeindeleistungen zuerst zu berücksichtigen. Denn mit der Schullastennormierung von 1925 hat diese Steigerung nichts zu tun.

### Das Urteil im Stuttgarter Kommunisten-Prozess

Stuttgart, 26. Juli. Nach 28 Verhandlungstagen ist gestern der Kommunistenprozess vor dem Reichsgericht zum Abschluß gelangt. Die Samstag- und die Montagverhandlungen waren noch ganz mit den Reden der Rechtsanwältinnen ausgefüllt.

Abends gegen 10 Uhr wurde das Urteil durch den Senatspräsidenten des Reichsgerichtes Niedner verkündet. Das Verfahren gegen die Angeklagten Lämmle, Ruoff, Frey, Hepperle und Kuhle wird eingestellt. Verurteilt werden: die Angeklagten Baithardt zu 8 Jahren Zuchthaus und 800 Mark Geldstrafe, Braune zu 2 Jahren 6 Monate Zuchthaus, worauf auf Grund des Urteils der 5. Strafkammer des Landgerichts vom 5. März die verhängten 10 Monate Gefängnis angerechnet werden und die Strafe in 204 Tage Zuchthaus und 250 Mark Geldstrafe zusammengefasst wird, Stegmaier zu 6 Jahren 6 Monate Zuchthaus und 650 Mark Geldstrafe, Groß zu 6 Jahren Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, Stauch zu 3 Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, Gökeler zu 13 Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe und Daniel zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Die Untersuchungshaft wird bei allen Angeklagten angerechnet, wobei Baithardt 1 Jahr, Braune und Stegmaier je

ts genommen  
beideres und

tzet  
dekräft.

der hand-  
VIM. Ob  
il, Porzellan  
es rein und  
st — nichts

es kratzt  
missen.

ten!

ate

aiser.

hofort einige  
268

nuchtböde.

Bechtold  
D. S. Calw.

n trächtiges

Mutter-  
mnoberaner)

stärkeres  
schwein

268

tt, Nagold.

tätigen  
B. Sailer.

Heute um  
1/8 Uhr  
Männerchor  
9 Uhr  
Gem. Chor

5 Monate Zuchthaus als verbüßt angerechnet werden. Bei fehlenden Beurteilungen werden außerdem die Geldstrafen als durch die Unterjuchungshaft als erfüllt betrachtet.

In seinem Schlusswort betonte Senatspräsident Niedner, daß das Gericht sich bewußt ist, daß die Strafanträge, die hier schon von der Reichsanwaltschaft gestellt sind und mit denen das Urteil im wesentlichen übereinstimmt, selbst in der gemäßigten Presse Aufsehen erregt haben.

Neuestes vom Tage

Der Austritt des Reichszanklers aus dem Reichsbanner

Berlin, 26. Juli. Wie zu erwarten war, erregt die Austrittserklärung des Reichszanklers Dr. Marx an das Reichsbanner Schwarzrotgold großes Aufsehen. Es ist bekannt, daß Dr. Marx mit der Haltung des Reichsbanners und seiner Führer seit einiger Zeit nicht mehr einig ist.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ begrüßen den Rücktritt Hörings, der mit seinen unbegründeten öffentlichen Angriffen gegen die österreichische Regierung und mit seiner Stimmungsmache gegen Desterreich der Anschlussbewegung den schlechtesten Dienst erwiesen habe.

Der deutsche Gesandte im belgischen Außenministerium Brüssel, 26. Juli. Der deutsche Gesandte v. Keller sprach heute vormittag im Ministerium des Äußern vor, um mitzuteilen, daß die deutsche Reichsregierung nicht die Absicht habe, auf die letzte Note der belgischen Regierung zu antworten.

Die Aussprache über den Aufbruch im österreichischen Nationalrat

Wien, 26. Juli. In der heutigen Sitzung des Nationalrats begann die Aussprache über den Wiener Aufbruch. Ein starkes Polizeiaufgebot war vor dem Parlamentsgebäude aufgestellt. Die Minister waren vollzählig anwesend.

Vielleicht wäre die Hälfte der Opfer vermieden worden, wenn das Militär sogleich herangezogen worden wäre.

Die sozialistische Mehrheit des Wiener Gemeindevausschusses genehmigte die Aufstellung der Gemeindevache von 2000 Mann, die am 1. September auf 1000 Mann vermindert werden soll.

Der Kommandant der Gemeindevache, Major a. D. Bernasch, hat auf seine Stelle verzichtet, weil seine Mannschaften ihm verschiedentlich den Gehorsam verweigerten.

Die Wiener Staatsanwaltschaft hat die Anklage gegen den Abg. Piek wegen Anstiftung und Beihilfe zum Landesverrat zurückgezogen, worauf Piek freigelassen wurde.

England und das Anschlußverbot

London, 26. Juli. Die österreichische Regierung hatte beabsichtigt, im Zusammenhang mit dem Wiener Aufbruch in London wegen einer Anleihe anzufragen, um der Arbeitslosigkeit in Desterreich zu begegnen.

Entschieden wendet sich das Blatt gegen den tschechischen Plan (Benesch) einer Art von Donauzollverein, der nur auf den Ausschluss und die handelspolitische Schädigung Englands angelegt sei.

Württemberg

Stuttgart, 26. Juli.

Neue Straßennamen. Nach einem Beschluß des Gemeinderats gibt es in der Werkbundsiedlung einen Bruckmann-Weg, einen Pankok-Weg und einen Hölzel-Weg.

Eisenbahnunfall. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 25. Juli ist nach 22 Uhr der Güterzug 8286 in Ebersbach bei der Einfahrt mit Lokomotive und Gepäckwagen entgleist. 5 nachfolgende Güterwagen, darunter 4 Viehwagen wurden ineinander geschoben und stark beschädigt.

Aus dem Lande

Ehlingen, 26. Juli. Die Hand abgefaßt. Ein in einem hiesigen Sägewerk beschäftigter Schreiner kam der Kreisfäße zu nahe, wobei ihm die linke Hand am Handgelenk abgefaßt wurde.

Hauersbrunn, 26. Juli. Mit dem Motorrad verunglückt. Ein 25 Jahre alter Motorradfahrer aus Münsinger geriet an einer Kurve, deren Gefährlichkeit er wahrscheinlich unterschätzte, mit seinem Rad insoweit des zuvor gefallenen Regens ins Rutschen.

Vom Reiberg, 26. Juli. Reiche Ernte. Die Fruchtsfelder stehen prächtig. Schlagregen und Hagel sind schonend vorbeigegangen. Gerste und Roggen beginnt zu gelben. Die Ähren sind voll. Der Kern ist gut. Weizen und Dinkel stehen dicht in fatten Kolben.

Weinsberg, 26. Juli. Lebensmüde. In einem Unfall, der sich schon öfters wiederholte, wollte sich ein Mädchen am Samstag abend anscheinend unter den 6-Uhr-Zug werfen.

Rieberg, 26. Juli. Selbstmord. Der 28jährige Eugen Klamm, der erst vor kurzem wegen Brandstiftung in Mittelstadt eine Gefängnisstrafe verbüßt und in Ferdlingen als Korbmacher tätig war, hat in einer Scheune durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Balingen, 26. Juli. Umgeworfener Autoomnibus. Am Sonntag abend etwa 9 Uhr kam ein Tübinger Autoomnibus bei einer scharfen Kurve beim Kapfensteig ins Schleudern und wurde umgelegt.

Niederstetten, 26. Juli. Auffallende Erscheinung. Die Zahl der Blinddarmentzündungen mehren sich in unserer Gegend in erschreckendem Maße.

Faurndau, 26. Juli. Entdeckter Brandstifter. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Brandstifter in der Person des 24jährigen Bauernsohns Christian Hofmann vom Brandplatz weg, wo er sich zur Feuerwehr gemeldet hatte, zu verhaften.

Biberach, 26. Juli. Einführung einer Autolinie. Die Autolinie Biberach-Buchau ist am letzten Samstag offiziell eröffnet worden.

Schwenningen, 26. Juli. Von einem Motorrad überfahren. Auf dem Heimweg von Biberach nach Laubach geriet der Landwirt Ströbele unter ein Motorrad und wurde schwer verletzt.

Im nahen Oberstetten brannte die große Scheuer des Gutsbesizers Benedikt Kienle bis auf die Grundmauern nieder. Brandstiftung wird vermutet; ein Verdächtiger von Oberstetten wurde verhaftet.

Vom Bodensee, 26. Juli. Bergung von Leichen. Die Leichen des Lindauer Bootsunfalls sind nun geborgen. Am Sonntag wurde die verheiratete Opernsängerin Wilhelmine Brana geb. Folkner aus Brestau im See treibend aufgefunden und in der Nähe des Siebelbachs geborgen.

Schlatt (Hohenz.), 26. Juli. Brandstifter. Der Urheber der beiden letzten Brände wurde in der Person des 27jährigen Konrad Sch. von hier verhaftet.

Von der bayerischen Grenze, 26. Juli. Eltern sehen ihr Kind aus. Die Eltern, die, wie berichtet, auf dem Weg von Kaufbeuren nach Oberbeuren ihr zweijähriges Kind ausgefaßt haben, konnten nunmehr festgenommen werden.

Aus Stadt und Land

Magold, 27. Juli 1927.

Nie hatte ich Kummer. — Nur eine Stunde mit Lejen zugebracht, verschuchte ihn. Montesquieu.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 20. Juli 1927.

Anwesend: Vorsitzender und 13 Gemeinderäte. Abwesend: Die Gemeinderäte G. Harr, Weibrecht und Schraeber.

Mitteilungen. Im Einlaß befinden sich Genehmigungs-erlässe der Min.-Abtlg. für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung zwecks Schuldaufnahme zur Wiederausleihung an Baufähige bei der Landesversicherungsanstalt.

Bau- und Straßensachen. Zum Anschluß der Wilh. Schuler'schen- und Kleinkinderchulneubauten an die Wasserleitung wird der Wasserleitungsstrang in der Hofstraße um 50 Meter mit einem Kostenaufwand von ca. 700 RM verlängert.

Sonstiges. Gegen die Wirtschaftskonzessionsgesuche des Philipp Dürr, Gastwirts z. „Röhlerer“ und des Christian Leih, Gastwirts z. „Traube“ wird nichts eingewendet.

Die neue Krankenkassenversicherungspflichtgrenze

Angestellte mit einem Monatseinkommen von 225—300 M waren bisher nicht verpflichtet, einer Krankenkasse anzugehören.

uffallende...
entdeckter...
ner Auto...
Motorrad...
große Sch...
on Leichen...
ern setzen...
und Schraeder...
Benehmigung...
auf der Will...
e Straße um 50...
mei verlängert...
rmeister Groß...
bielen in den...
für 3.15 M...
oberen Berren...
schacht gebaut...
uzertalbach ge...
M. Die Fa...
old, beacht...
atsstraße nach...
Vom bau...
zuwenden, ob...
säurehaltigen...
n Stadtwald...
gten festgestellt...
traße auf dem...
tellende Lan...
ngewendet. —...
immer wieder...
chswaage mit...
a. Die Firma...
Entschädigung...
Troittkosten...
n.
nsgehe des...
Christian Leis...
Der Kin...
Jubiläum...
Der Wor...
von der...
Beminden des...
gegründeten...
oll. — Wah...
che der städt...
r Sitzung.
ngs
225—300 M...
anzugehören...
er 1927 die...
monatlich (Zu

schläge für Frau und Kinder nicht mitgerechnet) beschloffen. Angestellte mit einem Einkommen bis zu 300 M müssen also vom Arbeitgeber zu diesem Zeitpunkt bei der zuständigen Orts- oder Betriebskrankenkasse angemeldet werden, wenn sie nicht vorher einer Standeskrankenversicherung beitreten. Der Arbeitgeber hat den Beitragsanteil in Höhe des Pflichtkrankenversicherungsbeitrags unmittelbar an den Versicherten bei der Gehaltszahlung abzuführen.

**Nachübung der Freiwilligen Feuerwehr**

Gegen 1/10 Uhr heulte die Feuer sirene, die viele Einwohner in Schrecken versetzte. Es war bewundernswert, wie schnell die Feuerwehr zur Stelle war. Denn mancher wird in der häuslichen Gemütlichkeit gefessen haben, ohne an Gefahr zu denken. In ganz kurzer Zeit waren die Mannschaften bei ihren Zügen, die in eiligem Marschtempo mit den nötigen Geräten zur Freudenstädter Straße zogen, um den in dem Anwesen von Spinnermeister Kentschler ausgebrochenen Brand zu bekämpfen. Auch die Motorpritze war sofort zur Stelle. Im Nu waren die Schläuche gelegt, die Schächte der Wasserleitung erschlossen. Für die Bekämpfung des Brandes war vor allem günstig die vorbeistehende Nagold. Es war angenommen, daß die Sägmühle in Flammen stehe. Diese war nicht mehr zu retten. Unter allen Umständen mußte Wohnhaus und Spinnerei gehalten werden. Fieberhaft wurde gearbeitet, mächtige Strahlen ergossen sich auf die bedrohten Gebäude, Gasmasken und Rettungsschlauch waren in Tätigkeit. In kurzer Zeit konnten die bedrohten Häuser als gerettet angesehen werden. Viele Zuschauer hatten sich eingefunden, um dem Schauspiel beizuwohnen. Um 10.15 Uhr wurde das Haltsignal geblasen und Kritik abgehalten; der Übung wohnten auch der Stadtortstand und der Oberamtsbaumeister bei.

Man bekam den Eindruck, daß die hiesige Feuerwehr in technischer und disziplinärer Weise auf der Höhe steht — ohne Lärm ging alles von statten. Dies ist der Führung zu danken und allen denen, die freiwillig und gern sich in den Dienst des Gemeinwohles stellen. Die Erfahrungen vergangener und jüngster Zeiten zeigen, wie wichtig eine gut ausgebildete und gut geführte Feuerwehr für das Gemeinwesen ist. Wir haben wieder die Ueberzeugung gewonnen, daß auch im Ernstfall die Feuerwehr ihren Mann stellt und als Glieder einer Volksgemeinschaft dem bedrohten Nachbar hilft und die rasenden Elemente mit allen technischen Mitteln und mit persönlichem Mut überwindet.

**Der Fremdenverkehr im Oberamt Nagold 1926**

Die im Jahr 1923 für Württemberg eingeführte Fremdenverkehrsstatistik, der sich 1926 (1925 in Klammern) 181 (177) Gemeinden in 58 (57) Oberamtsbezirken unterzogen haben, lieferte im Bezirk Nagold nachstehende Ergebnisse. 12 (12) Gemeinden haben Fremdenverkehr gemeldet, nämlich Nagold, Altensteig-Stadt, Berneck, Ebhausen, Eusdal, Garweiler, Haiterdach, Simmersfeld, Ueberberg, Walldorf, Wart u. Wilberg. In diesen Gemeinden betrug die Zahl der vorhandenen Fremdenzimmer 514 (473), davon 408 (385) in Gasthäusern, Hotels, Pensionen etc., die Zahl der vorhandenen Fremdenbetten 787 (695), davon 640 (583) in Gasthäusern usw., beherbergt wurden 1775 (1529) Kurgäste, davon 1034 (878) Württemberger, 730 (644) sonstige Deutsche und 11 (7) Ausländer, sowie 6163 (5942) Passanten und Touristen, davon 3732 (3727) Württemberger, 2384 (2191) sonstige Deutsche und 47 (24) Ausländer. Die Zahl der Uebernachtungen betrug 16 840 (14 154) für Kurgäste und 7538 (6631) für Passanten und Touristen. Von der Gesamtzahl der Uebernachtungen entfielen 24 202 (20 686) auf Inländer und 176 (99) auf Ausländer.

Durchschnittlich kamen in Württemberg auf jeden Fremden 3 (1924 und 1925 je 4) Uebernachtungen, auf jeden Kurgast 17 (1925: 16, 1924: 15) Uebernachtungen. Die eigentlichen Kurgäste machten nur 12,6 (1925 15,4) % aller Fremden aus. Die Reichsausländer bildeten nur 2,7 (2,1) vom Hundert aller Fremden in Württemberg. In den Oberämtern Besigheim, Freudenstadt, Tübingen, Mergentheim, Leutkirch und Tettnang überwiegen 1926 sowohl bei den Kurgästen als bei den Touristen und Passanten die Nicht-württemberger.

**16. Gauliederfest in Spaichingen**

Das 16. Gauliederfest in Spaichingen war eine machtvolle Kundgebung für den deutschen Männergesang. Mit den Vereinen außer dem Gau — es waren auch Schweizer Vereine gekommen — nahmen über 80 Vereine an dem Fest teil. Am Nachmittag des Festtages fand ein Festkonzert statt, bei welchem die beiden größten Gesangsvereine von Schwemningen mit wirkungsreichen Männerchorwerken auftraten und die Gauvereine in der Stärke von 3500 Sängern gemeinsame Chöre vortrugen. Den ganzen orchestralen Teil des Konzerts hatte der Musikverein Stuttgart-Ost übernommen und mit großem Können durchgeführt. Schon am Vorabend des Festes konnte man die hervorragenden Leistungen der bereits eingetroffenen Vereine bewundern. Man bemerkt gerade an den ländlichen Vereinen einen wertvollen Fortschritt und sieht die rege und eifrige Arbeit aller Gauvereine, die in den erhaltenen Preisen ihren Erfolg fand.

**Buch- und Betriebsprüfung**

Der Reichsminister der Finanzen hat in einem Erlaß vom 7. Juli 1927 nähere Anordnungen über den Aufbau des Buch- und Betriebsprüfungsdienstes, sowie über die Rechte und Pflichten der Buch- und Betriebsprüfer gegeben. Hierbei hat er darauf hingewiesen, daß dem Buch- und Betriebsprüfungsdienst die große ethische Aufgabe obliegt, an der Wahrung der Gerechtigkeit und Gleichmäßigkeit der Steuerentlastung mitzuwirken. Es wird erneut der leider immer wieder auftretenden Unterstellung entgegengetreten, als ob die Buch- und Betriebsprüfer in irgend einer Weise an dem Ergebnis ihrer Arbeit finanziell beteiligt seien. Den Buch- und Betriebsprüfern wird ein zuvorkommendes und taktvolles Verhalten gegenüber den Steuerpflichtigen zur Pflicht gemacht, gleichzeitig aber der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Steuerpflichtigen ihrerseits alles tun, um den Buch- und Betriebsprüfern ihre schwere Arbeit zu erleichtern. Der Erlaß will der Aufgabe dienen, die der Reichsminister der Finanzen in seiner Rede im Reichstag vom 16. Februar 1927 mit den Worten umschrieben hat: „Wir müssen so weit kommen, daß der Buchprüfer nicht als Feind, sondern als sachverständiger Berater und Helfer wenigstens der ehrlichen Steuerpflichtigen angesehen wird.“

Neue Briefmarken. Die Portoerhöhung bei der Reichspost bringt auch neue Briefmarken. Die rote Fridericusmarke zu 10 Pfennig kommt ganz in Wegfall. Der Ortsbrief kostet vom 1. August an 8 Pfennig, der Fernbrief 15 Pfennig. Für den Ortsbrief soll eine dunkelgrüne Beethovenmarke zu 8 Pfennig eingeführt werden. Außerdem wurde im Verwaltungsrat der Reichspost am Samstag mitgeteilt, daß zu Hindenburgs 80. Geburtstag besondere Gedenkmarken zu 8, 15, 25 und 50 Pfennig und eine

8-Pfennig-Postkarte geschaffen und zu doppeltem Preis als Wohlfahrtsmarken verkauft werden sollen. Darauf beantragten die linksstehenden Mitglieder des Verwaltungsrats die Schaffung einer Friedrich-Ebert-Marke. Es wurde dann auch beschlossen, später eine Friedrich-Ebert-Marke einzuführen.

**Rohrdorf, 26. Juli. Im goldenen Kranz**

Altwaide-meister Friedrich Walz, 76 Jahre alt und seine Ehefrau 73 Jahre alt, durften gestern noch recht rüstig miteinander, im Kreis ihrer Kinder, Enkel und Verwandten und unter Anteilnahme der Gemeinde, das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Der kirchlichen Feier, — die Kirche selbst war jünnig geschmückt worden, — die vom Biederkrantz mit 2 passenden Chören umrahmt wurde, legte Herr Pfarrer Kentschler das Pauluswort an die Römer 8, 38, 39 zu Grunde und beglückwünschte das Jubelpaar namens der ganzen Gemeinde. Nach der Einsegnung übergab er ihnen namens der Kirchenbehörde ein Jubiläumsgesangbuch und ein Glückwunschsreiben des Kirchenpräsidenten D. v. Metz. Das Ehrengeschenk der Landesregierung mit Widmung, sowie die Ehrengabe der Gemeinde waren bereits vorher schon durch den Ortsvorsteher mit den besten Segenswünschen überreicht worden. In der „Krone“, wo im Familienkreis der Ehrentag einen schönen Abschluß fand, gestellten sich gegen Abend eine stattliche Anzahl Bürger um das Jubelpaar, die in Lied und Wort die Ehre und Freude mit ihm teilten. Ein guter Lebensabend allen Weiden!

**Gültlingen, 26. Juli. Neue Glocken**

Seitern abend wurden unsere beiden neuen Kirchenglocken, auf reichgeschmücktem Wagen vom Bahnhof Wildberg kommend, von der ganzen Einwohnerschaft festlich empfangen. Die Glocken sind der Erbstift für die im Krieg abgegebenen. Sie haben den Ton A und C (die hier geliebte den Ton E) und wurden von der Firma Kutz in Stuttgart gegossen. Am Eingang des Orts lang der Gesangsverein zur Begrüßung einen Chor und eine Schülerin trug einen Willkommgruß vor. Dann ging's in feierlichem Gang zur Kirche, voran die blumen- und eichenlaubgeschmückte Schuljugend, hinter den Glocken der Kirchengemeinderat und Gemeinderat und anschließend ein zahlreiches Gefolge aus der ganzen Bürgerschaft. Vom Kirchplatz her tönten Polkaunenschöre des Jungmännervereins. Dort, unter den grünen Bäumen stand sodann eine einfache, aber eindrucksvolle Empfangsfeier statt. Eingerahmt wurde sie von Gesängen des Kirchenchors und der Oberklasse. In einer Ansprache brachte Pfarrer Hessler die Mahnung zum Ausdruck, die Lehren des Kriegs nicht zu vergessen. Schultheiß Widmann den Wunsch, die neuen Glocken mögen ihre Töne nur zu friedlich aufbauender Tätigkeit erklingen lassen. Von Schülern und Mitgliedern des Jungmänner- und des Jungfrauenvereins wurde Schillers „Glocke“ vorgetragen. Den Beschluß machten die feierlichen Klänge der Orgel und der stimmungsvollen Chor des Jungfrauenvereins: Schon die Abendglocken klangen. — Heute wurden die Glocken auf den Turm aufgezogen, am nächsten Sonntag im Vormittagsgottesdienst soll die feierliche Einweihung stattfinden. Mögen die Glocken allezeit zur äußeren und inneren Sammlung und zur wahren Erbauung unserer Gemeinde beitragen!

**Gesuchte Arbeitskräfte**

Nach einer Mitteilung des Württ. Landesamts für Arbeitsvermittlung besteht derzeit Nachfrage im Spinnstoffgewerbe nach Lageristen, Verkäufern und Dekoratoren, die Sachchrift schreiben können; in der Metallindustrie nach Maschinen- und Kurzschriftschreibern, Korrespondenten, Buchhaltern, Eisenkonstruktoren und Kranbauern; in der Möbelindustrie nach Korrespondenten und Verkäufern; im Bank- und Versicherungsgewerbe nach gelernten Fachkräften; im Baugewerbe nach jüngeren Baumeistern u. Bauarbeitern, insbesondere Eisenbetontechnikern und -Stalifern; die Nachfrage konnte in den letzten Monaten nur zum Teil gedeckt werden. Am 1. Juli waren als Bewerber vorgemerkt kaufmännische und Büroangestellte 14940 (1865 im Herbst 1926), technische Angestellte 384 (587).

**Aus aller Welt**

Rücktritt von Höring. Wie man hört, soll sich der Magdeburgerische Oberpräsident Höring, der von Beruf früher Schmied war, gegenüber der preußischen Staatsregierung nur unter der Bedingung zum Rücktritt erklärt haben, daß ihm die volle gesetzliche Pension als Oberpräsident zuerkannt werde. Das sind 16 000 M. Das preußische Kabinett hat diesem Verlangen Hörings bereits am Samstag die Zustimmung erteilt.

Zugunfall in Gundersingen. Am Montag abend ist kurz vor der Station Gundersingen in Baden ein Güterzug bei der Abzweigung der Güterbahnstrecke von der Hauptbahn Offenburg-Freiburg einem Güterzug in voller Fahrt in die Seite gefahren. Dabei wurden etwa 10 Güterwagen ineinandergefallen. Die beiden Gleise der Hauptstrecke sind bis auf weiteres gesperrt. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein, dagegen ist der Materialschaden erheblich.

**Letzte Nachrichten**

**Weiterer Rückgang der Erwerbslosenzahl**

Berlin, 27. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli 1927 um rund 48 000 gleich 8,8% zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger hat sich in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli 1927 von 806 000 auf 674 000 also um rund 132 000 gleich 14,4% verringert.

**Vorentscheidung im Chorzowstreit**

Berlin, 27. Juli. Nach Morgenblättern aus Gent wird aus dem Haag gemeldet: Am Dienstag hat der ständige internationale Gerichtshof seine Entscheidung wegen des von der polnischen Regierung erhobenen Einwandes gegen die Kompetenz des Gerichtshofes in der Frage des Anspruchs gefällt, den die deutsche Regierung für die Besetzung der Chorzower Siedhwerke verlangt. Der Beschluß, der mit 10 gegen 3 angenommen wurde, lautete, den polnischen Einspruch zu verwerfen und an den von der deutschen Regierung erhobenen Forderungen festzuhalten. Nur der polnische Richter im Ausschuß Ehrlich hielt ein Exposé, in dem er seiner abweichenden Meinung Ausdruck

gab. Die Frist zur Erledigung der Hauptfrage soll später festgesetzt werden.

**Frankreichs Kampf gegen die Rheinlanddrängung**

Paris, 27. Juli. Unter dem Vorsitz von General Girschauer hat sich in Nancy ein Aktionskomitee gebildet, das in Elsaß-Lothringen eine Bewegung gegen die Räumung des linken Rheinuferes ins Leben rufen will, bevor nicht die Nordostgrenze Frankreichs in Verteidigungszustand gesetzt wird. Die „Lothringische Vereinigung zum Schutze der Nordostgrenze“ richtet an alle Franzosen und Französinen einen Aufruf zum Beitritt, „um der Regierung eine mächtige Stütze zu geben, wenn Deutschland die Elsaß-Lothringische Rheinlanddrängung verlangen wird.“ In ganz Elsaß-Lothringen sollen ähnliche regionale Verbände gegründet werden, für die General Girschauer im voraus den Vorsitz übernehmen hat.

**Freispruch eines Deutschen in Rybnik**

Rybnik, 27. Juli. Das hiesige Schöffengericht sprach am gestrigen Dienstag den Rybniker Vertreter des „Natiobor Generalanzeigers“, der wegen Verbreitung von Inzest- und Teufelkündigungen über den bekannten Ober-schlesienfilm „Land unterm Kreuz“ und den Film „Brennende Grenze“ angeklagt war, von der Anklage der Staatsverleumdung frei. Der Strafantrag lautete auf einen Monat Gefängnis. Interessant ist, daß die Anklage auf Anzeige des aus der Aufstandszeit berückichtigten Zeitungsverlegers Trenthardt, der merkwürdigerweise bei den kürzlichigen Stadtratwahlen als deutscher Spitzenkandidat kandidierte, erfolgt ist.

**Geheimnisvolle Todesanzeigen in Petersburg**

Berlin, 27. Juli. Nach den Morgenblättern bringen die Petersburger Sowjetblätter der letzten Tage über 20 Todesanzeigen hervorragender Petersburger Sowjetbeamter. In allen Anzeigen findet sich der Hinweis: „Gestorben im Dienst für das Proletariat“. Es ist anzunehmen, daß es sich um die Opfer eines neuen, gegenrevolutionären Anschlages handelt, von dem das Ausland noch nichts weiß.

**250 Moskauer Kommunisten unter Vergiftungsercheinungen erkrankt**

Warschan, 27. Juli. Nach Meldungen aus Moskau sind in dem kommunistischen Klub „Zylin“ 250 Kommunisten während eines Essens unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. 6 von ihnen sind bereits gestorben. Die Angelegenheit bedarf noch der Klärung. In kommunistischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit eines Attentats.

**Neue Erdstöße in Wien**

Berlin, 27. Juli. Aus Wien wird gemeldet: Heute kurz nach 13.15 wurde in Wien eine leichte Erdrerschütterung verspürt, die etwa 10 Sek. dauerte. Sachschäden wurden nicht gemeldet. Ein weiteres Erdbeben um 21.15 war von ganz kurzer Dauer.

**Eingefandt.**

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

**Bubenstreich.**

Schon wieder haben nichtsnutzige und ungezogene Bubenhände in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag auf dem Schloßberg ihr Unwesen getrieben. Offenbar hatten es die Laugenichtse darauf abgesehen, dem Schwarzwaldberein einen Streich zu spielen, indem sie zunächst im Burghof einen Tisch zerstörten und mittels des so gewonnenen Materials verschüteten, die Türe zur Remise, die sich zu ebener Erde in dem bestsehbaren Turm befindet, aufzubrechen. In der Remise hatte der Schwarzwaldberein allerhand Sachen aufbewahrt, die für das Fest am Sonntag benötigt wurden. Es ist den Flegeln aber glücklicherweise nicht gelungen, ihr Vorhaben auszuführen, und sie mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen. Den Tätern ist man auf der Spur, und es ist nur zu wünschen, daß es den Polizeiorganen vollends gelingt, die erbärmlichen Lummel der Straßbehörde vorzuführen. Die Veröffentlichung der Namen der Attentäter wird seinerzeit erfolgen. Außerdem ist eine ganze Anzahl kräftiger Schwarzwaldbereinstücke bereit gestellt, um den elenden Burschen einen nachhaltigen Denkzettel zu verabreichen, der im Strafgesetzbuch leider nicht vorgesehen ist. Möchte doch recht bald die Zeit kommen, wo es wieder möglich ist, unsere jungen Leute in den Soldatenrock zu stecken und den widerspenstigen Elementen Anstand, Zucht, Ordnung und Unterordnung beizubringen. Das brauchen wir — wenn auch vielleicht in verbesserter Form wie früher — dringend notwendig!

Bei dieser Gelegenheit seien auch die vielen Zweifler darauf hingewiesen, daß jedem Verein, der die Erlaubnis des Forstamts eingeholt hat und die nicht geringe Sporel zu zahlen bereit ist, das Recht zusteht, den Platz in dem Burghof um des Schloßberges ausschließlich zu benützen und Nichtmitglieder von einer Veranstaltung auszuweisen. Der Schwarzwaldberein hat dies im Interesse seiner Mitglieder — der Platz ist bekanntlich für volksfestartige, für jedermann zugängliche Festlichkeiten viel zu klein — am letzten Sonntag getan und ist dabei auf Widerstand und Unannehmlichkeiten gestoßen, die wir für die Zukunft dadurch vermeiden wollen, daß wir die Interessenten zum Beitritt in den Schwarzwaldberein einladen. Jeder anständige Mensch ist herzlich willkommen! Wer den Vereinsbeitrag aber nicht bezahlen will, möge die Konsequenzen daraus ziehen und sich unziemlicher Bemerkungen enthalten.

Der Vorstand des Schwarzwaldbereichsvereins Nagold.

**Handel und Volkswirtschaft**

Berliner Dollarkurs, 26. Juli. 4.2025 G., 4.2105 B.  
Berliner Geldmarkt, 26. Juli. Tägl. Geld 5,5—7, Monatsgeld 8—9, Reportgeld 8,5, Privatdiskont 5,875 v. h., 100 Mark = 608 franz. Franken (Paris).  
Berliner Getreidepreise, 26. Juli. Weizen märz. 29.50—29.60, Roggen 25.10—25.30, Wintergerste neu 20—20.80, Hafer 26.40 bis 27.10, Weizenmehl 35.50—37.50, Roggenmehl 33.50—35.75, Weizenkleie 13.75, Roggenkleie 15.25, Raps 29—30.  
Die preußische Staatsbank (Seehandlung) hat den Zinsfuß für tägl. Gelder von 3,5 auf 4 v. h. heraufgesetzt.  
Der Streik in der Kölner Metallindustrie ist beendet. Die Arbeit wurde am 26. Juli allgemein wieder aufgenommen.  
Staatliche Exportförderung in Italien. Wie die „Agenzia di Roma“ meldet, hat die Regierung für das laufende Finanzjahr

200 Mill. Lire als Garantiefumme für Exportgeschäfte bewilligt. Diese staatliche Garantie soll für solche Exportgeschäfte eintreten, die für den italienischen Außenhandel besondere Bedeutung haben und mit einem politischen Risiko verbunden sind, für das die eigentlichen Versicherungsgesellschaften nicht aufkommen.

Stuttgarter Börse, 26. Juli. Die Börse verkehrte heute in äußerst ruhiger Haltung bei kleinstem Geschäft. Die Kurse waren gut gehalten und ohne wesentliche Veränderungen. Der Rentenmarkt blieb auch heute wieder verkehrlos.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 26. Juli. Dem Markt waren zugeführt: 26 Ochsen, 30 Bullen, 230 Jungbullen, 230 Jungrinder, 82 Kühe, 947 Kälber, 1530 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 10 Jungrinder, 60 Kälber und 100

Schweine. Verkauf des Marktes: bei Großvieh mäßig befest, bei Kälbern langsam.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Bullen, Jungrinder, Kühe, Kälber, and Schweine, listing prices for different quantities and types.

Vom Stromberg, 26. Juli. Gute Himbeerernte. So gut wie heuer ist die Himbeerernte schon lange nicht mehr ausgefallen. Die häufigen Regenfälle, dazwischen sonnige Tage und Stunden mögen die Ursache davon sein. Und die Anwohner der Waldgebiete sind eifrig bemüht, die köstliche Frucht zu pflücken.

Das Wetter

Die Wetterlage wird zurzeit noch von einem Hochdruck über Mitteleuropa beherrscht. Für Donnerstag und Freitag ist, wenn auch zeitweise bedecktes, so doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

# Saison-Ausverkäufe in Horb a. N.

Von Donnerstag, den 28. Juli bis einschl. Montag, den 8. August

gewähren wir auf nicht bereits reduzierte

Sommerkleiderstoffe und Konfektion **20%** auf alle übrigen Artikel **10% Rabatt**

Wir bieten damit unseren Kunden ganz außergewöhnliche Vorteile, denn in der Tat sind für Herbst höhere Preise in Baumwoll-, Woll- und Leinenwaren zu erwarten.

Die führenden Geschäfte des Bezirks Horb:

**Oskar Hipp,**  
beim Rathaus

**Jakob Wolfsheimer,**  
Firma Carl Augsburger

**C. N. Steim**  
Marktplatz

**Gasthof z. Löwen**  
Heute Mittwoch  
  
**Metzelsuppe**  
mit neuem Sauerkraut  
**Kristall-Zucker**  
besten  
**Weinessig**  
bei **Hermann Knodel.**

Vom 22.-30. Juli  
**10% Rabatt**  
auf  
**Sommerstrümpfe**  
in Wacco und Seideflos  
farb. Socken  
Kindersöckle  
Schlupfhosen  
Einfaßhemden  
Krawatten  
bei  
**J. Dengler**  
Stricker, Ebhausen.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig  
Soeben erscheint  
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:  
**MEYERS LEXIKON**  
12 Halblederbände  
Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

**Die Festschrift der Universität Tübingen**  
ist zum Subskriptionspreis von M. 7.- für ein in Leinen gebundenes Exemplar vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

**Salzlöffel**  
Bein  
  
Stück Mk. —.25  
120 **Berg & Schmid**

Nagold, den 26. Juli 1927.  
**Danksagung.**  
Für die meiner lieben unvergesslichen Frau  
**Mina Reichert**  
geb. Schmalzriedt  
in ihrer Lebenszeit und beim Heimgang erwiesene Teilnahme spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.  
In tiefer Trauer:  
Der Gatte:  
**Wilhelm Reichert.**

Die Geburt eines gesunden  
**Mädchens**  
freuen sich anzeigen zu dürfen  
NAGOLD, 26. Juli 1927  
**A. Beutelspacher u. Frau.**

Nagold.  
**2 Scheunenbarne**  
hat zu vermieten 261  
**Friedrich Moser sen.**  
**Spanier**  
zur Mostbereitung  
empfiehlt 1718  
**C. Schuon, Weinhandlg.**

**Wer**  
eine Stelle sucht,  
etwas zu kaufen sucht,  
etwas zu verkaufen hat,  
eine Stelle zu vergeben hat,  
etwas zu vermieten hat,  
etwas zu mieten sucht  
inscribiert am erfolgreichsten  
und billigsten im  
**„Gesellschafter“.**

Täglich frisch empfiehlt:  
**Bohnen,  
Gurken  
und Spinat.**  
**K. Broghammer**  
Gärtner  
270 Calwerstraße.

**Auch zarte Hände können Schuhe pflegen**  
Der fabelhafte **PILO-DOSEN-ÖFFNER** ermöglicht spielendleichtes Öffnen der Dose; die unerreichte Qualität der Pilo-Paste gibt mühelos den spiegelblanken Pilo-Lack-Glanz. Zarte Hände pflegen die Schuhe deshalb nur mit  
**Pilo**  
mit dem einzigartigen **Dosen-Öffner**

**Wenn Sie bei Ihrem Haarbestand**  
einen Rückgang oder Stillstand im Wachstum bemerken, verwenden Sie zur Verhütung bei fettigem Haar:  
**Brenneshaarinktur** kl. Fl. Mk. 1.50, mittl. Fl. Mk. 3.-, gr. Fl. Mk. 5.-  
Bei trockenem Haar:  
**Brenneshaaröl** kl. Fl. Mk. 2.-, mittl. Fl. Mk. 3.80, gr. Fl. Mk. 7.- mit Schuppen- und Haarpomade  
**Manisöl** 30 gr Mk. 1.50, 60 gr Mk. 3.-  
Bei stark schuppigem, brüchigem Haar: **Kampferschuppenwasser** Nr. 7, mit oder ohne Fett, kl. Fl. Mk. 6.-, mittl. Fl. Mk. 8.-, Porto u. Packung extra.  
**Georg Schneider & Sohn, I. württemberg. Haarbehandlungsinstitut, Stuttgart,**  
Gymnasiumstraße 21a, I. Stock. Fernruf 23512.  
**Mikroskopische Haarprüfung.** Beratung, Bedienung und Verkauf von 9 bis 12 und 3 bis 6, Samstags von 9 bis 6 Uhr, Sonntags geschlossen.  
Unsere Haarpflegemittel sind in Nagold zu haben bei **Herrn Erwin Helbling, Friseurgeschäft.**